

Ref.

erliegen werden, ebenso aber, daß die Aussetzung der
Vollständigung Hindenburgs ein durchschlagender Er-
folg werden wird. Als Wahltermin kommt nach Auf-
fassung des Reichsinnenministeriums der 13. März in

Frage. Von einer vorzeitigen Reichstagsauflösung ist darum nicht mehr die Rede, da die Festlegung dieses Tages noch rechtzeitig erfolgen kann, wenn der Reichstag, wie ursprünglich vorgesehen, am 23. Februar zusammentritt.

Rundfunkprogramm und Rundfunkgebühren.

Aus einer Mitteilung der Berliner Rundfunkstelle geht hervor, daß ihr Programm sich auf 147 900 Reichsmark beläuft. Sie kann also täglich für die Programmgestaltung 11500 Reichsmark anwenden. Es sind darin allerdings die Gehälter der direkt an der Programmgestaltung Beteiligten, also des Intendanten, der literarischen und musikalischen Leiter, des Direktors und des Chors einbezogen, aber es bleibt für die einzelnen Darbietungen des Tagesprogramms doch immer noch eine ganz immense Summe übrig. Die Mitteilung der

Berliner Rundfunkstelle befaßt auch noch, daß die genannte Summe die gleiche sei, die im Vorjahre zur Verfügung gestanden habe. Wie hoch sich der Programmhaushalt bei uns bevorzugten Westdeutschen Rundfunk beläuft, ist uns nicht bekannt. Doch es ist wohl anzunehmen, daß auch er keine Kürzung erfahren hat. Trotzdem aber kann jeder Rundfunkhörer aus der in letzter Zeit stärker gewordenen Programmmenge mehrerer Sender feststellen, daß weitgehende Sparmaßnahmen getroffen werden. Insbesondere der Berliner Rundfunk wird auch darüber geklagt, daß die Honorare der Autoren herabgesetzt habe. Wir sind der Meinung, daß Sparmaßnahmen beim Rundfunk, sofern noch gute Leistungen geboten werden, nicht ohne weiteres verurteilt werden sollten. Wenn aber gespart wird, dann sollte auch eine Herabsetzung der Gebühren die Folge sein. Zwei Mark sind für das Viele, das der Rundfunk im Laufe eines Monats bietet, gewiß an sich nicht viel, aber für manche armen Leute ist doch diese Gebühr heute zu hoch.

Die diplomatischen Vorschläge an Japan und China.

Kein Ultimatum.

London, 2. Februar.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir John Simon, gab im Unterhause eine Erklärung über die in Tokio wegen der Vorgänge in Schanghai erhobenen diplomatischen Vorstellungen und die getroffenen Maßnahmen ab. Er sagte: Die britischen Vorschläge in Tokio und Nanjing sind beauftragt worden, der chinesischen Regierung bestimmte Vorschläge mit dem dringendsten Ersuchen um deren Annahme zu übermitteln. Diese Vorschläge sind mit den Regierungen der Vereinigten Staaten und mit den Regierungen Frankreichs und Italiens verabredet worden, die aufzufordern sind, die gleichen Schritte zu unternehmen. Beide haben dies zugesagt. Der Inhalt der Vorschläge ist folgender:

1. Einstellung aller Anwendung von Gewalt auf beiden Seiten.
2. Keine weitere Mobilisierung oder andere Vorbereitungen der neuen Streitkräfte zum Ziele haben.
3. Rückzug der Chinesen und Japaner von allen Punkten in der Gegend von Schanghai, wo sie miteinander in Konflikt stehen.
4. Schluß der internationalen Konzeptionszone durch Schaffung einer neutralen Zone innerhalb deren Frieden und Ordnung durch Vereinbarungen neutraler Natur gesichert werden, die von den Generalmächten in Schanghai zu treffen sind.
5. Nach Annahme dieser Bedingungen muß man unverzüglich Fortschritte erzielen, indem man mit Unterstützung der neutralen Beobachter durch Verhandlungen alle schwebenden Streitfragen zwischen Japan und China im Geiste des Pariser Vertrages und der Entschließung des Völkerbundes vom 9. Dezember zu regeln sucht, ohne daß vorher Forderungen erhoben und Vorbehalte gemacht werden.

Im Weißen Hause und im Staatsdepartement in Washington gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß durch diese Friedensvorschläge an Japan und China möglichst bald eine wesentliche Entspannung der Lage in Schanghai herbeigeführt werde. Am 31. Januar ist in Washington vom japanischen Außenminister eine „Aufforderung“ eingegangen, China von einer Entsendung weiterer Verstärkungen nach Schanghai abzubringen; diese Aufforderung wurde dazu benutzt, um einen an beide Parteien gerichteten konkreten Waffenstillstandsvorschlag zu formulieren. Im Weißen Hause wurde betont, daß Amerika lediglich bestrebt sei, Leben und Eigentum der amerikanischen Staatsangehörigen zu schützen.

Die Reparationsfrage vor dem englischen Unterhaus.

Eine Erklärung Chamberlains.

London, 2. Februar.

Im Unterhaus, das heute nach den Weihnachtstagen wieder zusammentreten ist, wurden Anfragen an den Premierminister und den Schatzkanzler über den augenblicklichen Stand der Reparationsfrage gerichtet. Der Schatzkanzler Neville Chamberlain gab in Erwiderung auf diese Anfragen eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführte:

Die Politik der britischen Regierung geht dahin, daß eine umfassende und dauernde Regelung der Reparationsfrage sobald wie möglich erzielt werden muß. Wir sind der Ansicht, daß dieses Ziel

am besten durch eine allgemeine Streichung der Reparationen und Kriegsschulden verwirklicht werden kann. Sobald der Bericht der Royal Commission über die Reparationsfrage vorliegt, werden wir darauf, daß die Regierungen unterzogen werden, um eine dauernde Regelung der Reparationsfrage auf der Grundlage des Sachverständigenberichts abzusprechen. Es trat zutage, daß der gegenwärtige Zeitpunkt einer Regelung auf einer solchen Grundlage nicht günstig war.

Wir haben demgemäß einer Verzögerung der Konferenz zwischen den Regierungen bis zum Mai oder Juni zugestimmt. Wir haben auch vorgeschlagen, daß eine vorläufige Vereinbarung getroffen werden könnte, die das Jahr umfaßt, das am 1. Juli, wenn das Hoover-Memorandum abläuft, beginnt. Ein Einigungsaustausch über diese Frage hat mit der französischen Regierung stattgefunden, und es ist noch nicht möglich gehalten worden, eine volle Vereinbarung im Voraus mit den hauptsächlich in Frage kom-

menden Regierungen zu erzielen, wird es sich vielleicht als das beste Verfahren erweisen, die gesamte Frage der Regelung durch die Konferenz, wenn sie zusammenkommt, vorzubehalten. Ich darf hinzufügen, daß die rechtlichen Verpflichtungen Deutschlands in dem Haager Abkommen niedergelegt sind und durch eine einseitige Erklärung Deutschlands nicht abgeändert oder annulliert werden können. Aber es geht klar aus dem Bericht des Völkerbundes hervor, daß Deutschland nicht in der Lage ist, die Erfüllung dieser Bedingungen wieder aufzunehmen und ebenso offensichtlich, daß, wenn die Gläubigerländer diese Verpflichtungen erwidern werden, dieser Lasten Rechnung getragen werden muß.

Ein Zwischenfall.

London, 2. Februar.

Der englische Außenminister gab im Unterhaus eine Erklärung über die englische Politik in Ostasien, die Lage in Schanghai und die letzten Vermittlungsvorschläge der Mächte ab, die sich mit der Mitteilung des Ministers Thomas vor dem Völkerbundsrat bedien. Die Forderung des Führers der Opposition, Lansbury, nach einer Aussprache über die Lage in Schanghai wurde mit der Begründung abgelehnt, daß sie nicht zumutbar wäre. Es kam zu einem energiegelbten Austritt. Lansbury sprang auf und rief: „Es ist zu diesem Augenblick das Beste, was die Japaner eines internationalen Virentenkongresses tun könnten, eine geheime Aussage bei allen Abgeordneten. Die Sprecher erklärten Lansbury, daß derartige Äußerungen nicht über eine freundliche gemeinsame Sache getan werden könnten. „Ich kenne meine Verantwortung“, erwiderte Lansbury, worauf man das Ausland hinwies. Unter dem Beifall des Hauses wurde Lansbury zum Schweigen gebracht.

Der Stand der Fürstenabfindung.

Die Renten der Länder an die früheren Fürstenhäuser.

Berlin, 2. Februar.

Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Dienstag mit dem sozialdemokratischen Antrag, der die Länderregierungen ermächtigen will, alle Leistungen aus Verträgen oder Urteilen an ehemalige Fürsten und Mitglieder der landesherrlichen Familien mit sofortiger Wirkung einzustellen und die zukünftigen Auseinandersetzungen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notlage der Länder und weiterer Vorfälle neu zu regeln.

Oberbürgermeister Erbe vom Reichsinnenministerium gab zunächst einen Überblick über die Zahlen der Renten, die die deutschen Länder gegenwärtig laufend an ihre ehemaligen Fürsten zu zahlen haben. Eine Denkschrift mit genauen Angaben hierüber will die Regierung dem Ausschuss binnen kurzem vorlegen. Aus diesen Mitteilungen ist hervorzuheben, daß Preußen an laufenden wiedereingetragenen Leistungen nur Pensionen an frühere Hofbeamte zu zahlen hat, die im letzten Haushaltsjahr 2,8 Millionen Reichsmark betrugen. Weitere Renten hat Preußen nicht zu zahlen. Sachsen hat eine laufende Setundogenitur-Rente zu zahlen, doch ist diese Sache noch streitig. Württemberg hat an das frühere Königs-Haus eine jährliche Rente von 60 000 Mark Reichsmark zu zahlen, die bis 1937 mit dem zwanzigfachen Betrage abgelöst wird, ferner eine Rente von 70 000 Reichsmark an die frühere Königin. Die Schatzungen des Landes Mecklenburg-Großherzog, zahlbar bis zum Jahre 1938, je 11 250 auf Prinzessin, 17 000 Reichsmark an die Herzogin Elisabeth, ferner steht dem Herzog Adolf Friedrich auf Lebenszeit der Reichsbrauch von 1000 Reichsmark jährlich zu. Braunschweig trägt lediglich anteilig die Aufgebühren und Hinterbliebenenbezüge für 24 Beamte. Oldenburg hat keine Leistungen mehr zu erfüllen. Schwarzburg-Rudolstadt hat folgende Leistungen zu erfüllen: 12 000 Reichsmark Rente an die Prinzessin Thessa, 60 000 Reichsmark Witum an die Prinzessin Anna Luise, zwei vererbliche Leibrenten in Höhe von je 5150 Reichsmark, eine beschränkte vererbliche Leibrente von 18 000 Reichsmark an Prinz Friedrich Günther, 12 000 Reichsmark Witum an die verwitwete Prinzessin Alexandra, sowie zwei Leibrenten von je 6000 Reichsmark. Das Land Kurland hat keinerlei Renten zu zahlen. Ministerialrat Mager wies als Vertreter Preußens darauf hin, daß sich der Preussische Landtag vor kurzer Zeit ebenfalls bereits mit der Frage der vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen zwischen Preußen und dem früheren Königs-Hause befaßt habe, daß aber diese Auseinandersetzungen erst auf Grund anderer Urteile als der hier vorliegenden, nämlich auf Grund zweier Urteile der Staatspartei bezug auf Kommunitarische Partei. Zu den hier vorliegenden Urteilen habe die preussische Staatsregierung, eine abwartende Haltung eingenommen, die schon in Anbetracht des politischen Charakters, den diese Angelegenheit neben dem finanziellen Charakter habe, durch die Unwissenheit des preussischen Ministerpräsidenten bedingt war.

In der Aussprache vertrat die Abgeordnete Marum (Soz.) und Kadel (Kom.) nachdrücklich den Standpunkt der Entzignung, wie er in dem sozialdemokratischen Antrag niedergelegt ist. Für das Zentrum erklärte der Abgeordnete Schaeffer, man solle die Auseinandersetzungen, soweit sie bereits vollkommen durchgeführt seien, nicht neu aufrufen. Man greife hart ein. Da könne man wohl erwarten, diejenigen Leistungen herabzusetzen, die den Ländern in Gestalt noch zu zahlender Kapitalabfindungen oder Renten oblagen. Dazu müsse man allerdings prüfen, wie diese Verpflichtungen der Länder im einzelnen entstanden, aufgewertet worden seien usw.

Die Abgeordneten Dr. Gerling (Dtn.) und Graf Westarp (K.) leiteten einen Eingriff in schon abgeschlossene Auseinandersetzungen und in schwebende Prozesse ab. Sie wiesen auch darauf hin, daß eine einzige Landesregierung die Ermächtigung zur Neuregelung erhalten habe.

Am Mittwoch wird die Aussprache fortgesetzt.

Preußen senkt die Staatsausgaben um ein Drittel.

Berlin, 2. Februar.

Im Hauptausschuß des Preussischen Landtages fanden am Dienstag zahlreiche Anträge zu den Sparverordnungen Preußens und des Reiches zur Beratung. Die Redner aller Fraktionen nahmen nochmals ausdrücklich das Wort zu der schon im Plenum behandelten Materie.

Finanzminister Dr. Repper führte aus, mit Erweiterungen darüber, ob an den getroffenen Maßnahmen unrichtige Politik Schuld sei oder ob man zwangsläufig gehandelt habe, werde man dem zu lösenden Problem nicht gerecht. Die Maßnahmen des Staates hätten sich einfach der ökonomischen Entwicklung anpassen. Rückläufige Wirtschaft habe Senkung der Staatseinnahmen zur Folge. Den verminderten Einnahmen gegenüber müßten die Ausgaben gesenkt werden, sonst komme man noch zur Inflation, die man bis jetzt glücklich vermeiden können. Sie weiter zu verhindern, sei die vornehmste Aufgabe. Daraus ergäben sich die Voraussetzungen für die Aufstellung des Haushaltes von selbst. Der Haushalt werde unter allen Umständen dem Landtag rechtzeitig vorgelegt und nicht ohne ihn verabschiedet werden. Bei den Staatsausgaben sei eine Senkung um insgesamt 33 1/2 Prozent nicht zu umgehen. Deshalb könnten Ausgabenbeschränkungen nicht nur mit sofortiger Wirkung ins Auge gefaßt werden, sondern man müsse auch an Sparmaßnahmen auf weite Sicht denken. Personalpolitische Maßnahmen lägen dabei der Staatsregierung fern. Es sei kein Anhang der Minderung des Wirtschaftseinkommens. Die Maßnahmen der Regierung hätten sich aber nicht vermeiden lassen.

Ersparnismöglichkeiten bei der Reichspost.

Berlin, 2. Januar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Dienstag mit dem Gutachten des Reichspostkommissionars über Ersparnismöglichkeiten bei der Reichspost. Der Ausschuss war der Auffassung, daß die Zusammenfassung des Verkehrs wesens einschließlich Reichsbahn und Reichspost in einem Ministerium einwilligen könnte. Eine Vereinfachung des Verwaltungssystems der Reichspost hält er für erzielbar. Die Abfertigung der Post an das Reich und die Rücklagen sollen wie bisher bestehen bleiben. Auch das Gutachten des Reichspostkommissionars über das Verfassungsproblem der Reichspost empfahl der Ausschuss der Reichsregierung zur Berücksichtigung. Angeregt wird eine Verminderung der Lagerbestände, eine Verringerung des Betriebsvermögens und der Preiskontrollen, von allem beim Wiederaufbau, eine Verringerung der telegraphischen Anlagen und eine völlige Angleichung der Bestimmungen der bayerischen und württembergischen Postverwaltung zu denen im alten Reichspostgesetz.

Der Haushaltsausschuß bewilligte eine Anzahl Neueinstellungen bei der Reichspost.

Oberstleutnant von Hindenburg zum Oberst befördert.

Berlin, 2. Februar.

Oberstleutnant von Hindenburg, der Sohn und persönliche Adjutant des Reichspräsidenten, ist zum Obersten befördert worden.

Die anhaltische Regierung zurückgetreten.

Desau, 2. Februar.

In der Dienstausschussung des Anhaltischen Landtages wurde ein nationalsozialistischer Antrag mit 19 gegen 17 Stimmen angenommen, der dem Staatsministerium das Vertrauen entzieht. Darauf erklärte die Regierung ihren Rücktritt. Vorher war ein deutscher nationaler Antrag auf sofortige Auflösung und Neuwahl des Landtages mit 20 Stimmen der SPD, der Staatspartei und der Kommunisten gegen 16 Stimmen der Reichsfraktionen abgelehnt worden.

Zollzuschläge für die Einfuhr deutschen Malzes nach Frankreich.

Paris, 2. Februar.

Die französische Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den sie für die Einfuhr von Malz deutscher Herkunft einen Zollzuschlag von 80 Francs pro Zentner einführen will, und zwar mit der Begründung, daß man die Exportprämie in Höhe von 10 Reichsmark pro Zentner ausgleichen müsse, die Deutschland für die Ausfuhr von deutschem Malz nach dem Ausland gewährt.

MacDonald muß sich einer Augenoperation unterziehen.

London, 2. Februar.

Ministerpräsident MacDonald wird sich auf Anraten zweier Augenärzte einer Operation am linken Auge unterziehen müssen, dessen Gehirntumor operiert sehr gelitten hat. Er wird also nicht, wie ursprünglich geplant, Ende dieser Woche nach Genf fahren können. Er beabsichtigt daher, nach seiner Wiederherstellung so schnell wie möglich hinzufahren.

Verhaftung von K.A.-Leuten.

Magdeburg, 2. Februar.

Im Zusammenhang mit Zusammenstößen, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines K.A.-Heimes. Dabei leisteten die K.A.-Leute, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, wobei der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die K.A.-Leute stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zerhackt, um sich zu bewaffnen, und die Räume seien mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen.

Berliner Rechtsanwalt unter Verdacht des Meineids verhaftet.

Berlin, 2. Februar.

Der Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Franz Lange ist auf Veranlassung der Dresdener Staatsanwaltschaft unter dem dringenden Verdacht des Meineids verhaftet worden. Dr. Lange wurde nach Dresden gebracht. Während des Urteilsverfahrens im vergangenen Sommer wurde bekannt, daß Dr. Lange von Urteilstellern mehr als Gelegenheitszeuge durch Urteilstellern empfangen zu haben.

Hindenburg-Spende für den Wiederaufbau des Stuttgarter Schlosses.

Stuttgart, 2. Februar.

Der Reichspräsident hat für den Wiederaufbau des alten Schlosses einmaltig 100 000 Mark aus seinem Verfügungsfonds bewilligt. Die Spende ist erfolgt, da es sich bei dem alten Schloss um ein historisches Bauwerk handelt, dessen Zerstörung ein Verlust des ganzen deutschen Volkes ist. Außerdem wird schon bei den Vorarbeiten für den Wiederaufbau zahllosen Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeiten geboten. Der württembergische Staatspräsident hat Hindenburg den Dank der württembergischen Regierung und des schwäbischen Volkes für die Spende ausgesprochen.

Schwere Bluttat.

Dels, 2. Februar.

Der 21jährige Reisevertreter Gonsior, der mit seiner 18jährigen Ehefrau als Untermieter bei seinen Schwiegereltern, dem Ehepaar Nowak wohnte, wurde am Montag um 14 Uhr seinen Schwiegervater durch einen Schuß in den Rücken. Darauf richtete er den Revolver auf die Schwiegermutter, die er mit einem Bruch und Armbruch traf. Schließlich verlegte er seine Frau schwer durch eine Kugel in den Brust und jagte sich selbst eine Kugel in den Mund. Gonsior ist bereits seinen Verletzungen erlegen, während die übrigen Vermundeten mit dem Leben davonkommen dürften. Der Grund zur Tat dürfte in Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

Aus

Mündlich
S. Bockholt,
am Marienoberen
unter dem Bismarck
n. 118 (Münchener
neue Schillerzeitung)

d. Bockholt,
fester des Joll
wilt ausgehen
Mitteldeutschland
Bretschneider
am Körper ver
migung zur U
nicht befaß
Anzeige bei der
finanzamtes in

Der ne

S. Bockholt, 3
geheimen Stbu
Stadtkommissar
direktor gewähl
1. April d. Js.,
mann infolge
Dienst der Stadt

Der ne

Jungmänner
abend 8,30 Uhr
B. u. G.

Kreuzbund.
Unterhaltungsab
mitbringen.
Kommunion um
zeitung bekannt

Vollständiger
oerantaltet heut
straßen einen ge
Vollständigen, Bo
spiel wird der
Häus für Hin
Eltern und Ang
geschrittenen-Krei
gefördert und he
herzlich willkommen

Vollständig
fällt der Übung
abend 8 Uhr im
Vollständigkreis B

Anholt

u. Wohltätig
der Allgem. Anhol
„Eintracht“, l
Diesmal galt es
Gold in der Re
seiner Eröffnungs
gebende Wagnis, l
an dem großen
Gleichzeitigkeit
sen (Anholt) hat
und so überbot
gramm die eine
Operettenmusik ol
großes Chormer
— oder aber h
fast 3 Stunden in
stungen des M.
kannt, und so mö
hervorragend ge
Janen mit 11
Anholt hören.
Solofolien bewie
summarischen. Der
des Lagers zeigt
Humors es verla
zu ziehen. Zum
ihnen Herr B.
Ansprache das
Ranghoff mit
auf die Veranstaltung

u. Bismarcksp
land am Sonntag
Martin“ Bockholt
Anholter zeigten
eine nicht unbetr
auf 900 Augen b
blieben. Demnach
das man gelpann

Rhede

t. Große Besa
Am kommenden
Schlußanstand um
St. Josef eine l
Christlichen Gewer
schaft des Amtes
ner ist Hauptgels
schen Gewerkschaft

at. Verein für
hält der hiesige
Monatsversammlung
auch die Eltern z
laden. Es soll ih
über die Ziele un
zu verschaffen. A

Aus der Heimat.

Mündliche Reifeprüfung am Oberlyzeum.

8. Bockholt, 3. Febr. Die mündliche Reifeprüfung am Marienoberlyzeum findet am kommenden Samstag unter dem Vorsitz von Frau Oberschulrätin Penning (Münster) statt. An der Prüfung nehmen neun Schülerinnen der Oberprima teil.

Devisenschieber gefaßt.

d. Bockholt, 3. Febr. Am 28. Januar stellte der Vorsteher des Zollamts in Borken in dem noch Winterzeit ausgehenden Abend einen Pferdehändler aus Mitteldeutschland fest, der außer 180,- RM. in der Briefkassette noch 9100 RM. in deutschem Papiergeld am Körper versteckt bei sich trug. Da er eine Genehmigung zur Ausfuhr dieses Betrages nach Holland nicht besaß, wurde der Geldbetrag beschlagnahmt und Anzeige bei der Devisenbewirtschaftungsstelle des Landesfinanzamtes in Münster erstattet.

Der neue Schlachthofdirektor.

8. Bockholt, 3. Febr. In der gestern stattgefundenen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Stadtkämmerer Dr. Hinken aus Köln zum Schlachthofdirektor gewählt. Er wird das Amt voraussichtlich am 1. April d. Js., an welchem Tage Veterinärarzt Meinitz in Folge Erteilung der Altersgrenze aus dem Dienst der Stadt ausgeschiedet, antreten.

Dereine und Veranstaltungen.

Jungmännerbund St. Josef. Morgen (Donnerstag) abends 8.30 Uhr Kettlerbund. Leiter: Herr Lehrer Busch.

Kreuzbund. Heute abends 8 Uhr ist Spiel- und Unterhaltungsabend. Die Mädchen mögen ihre Klammern mitbringen. Am Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion um 7.30 Uhr, nicht wie in der Kirchenzeitung bekanntgegeben.

Volkstanzkreis Bockholt. Der Volkstanzkreis Bockholt veranstaltet heute abends 8 Uhr im Gesellschaftsraum (Neustraße) einen gemütlichen Familienabend. Außer frohen Volkstänzen, Volkstänzen u. einem humorvollen Laienspiel wird der in Bockholt so beliebte Herr Wilhelm Hüls für hinreichenden Humor Sorge tragen. Die Eltern und Angehörigen der Mitglieder des Volkstanzkreises sowie die Mitglieder des Kreises der Angehörigen und Freunde der Volkstanzbewegung sind herzlich willkommen.

Volkstanzgruppe St. Paulus. Heute (Mittwoch) fällt der Übungsabend aus. Wir tanzen Donnerstagabend 8 Uhr im Gesellschaftsraum (Neustraße) mit dem Volkstanzkreis Bockholt gemeinsam.

Anholt

u. Wohltätigkeits-Veranstaltung. Wenn es heißt, der Allgemeinheit zu dienen, ist es stets der M. G. B. „Eintracht“, der sein Können zur Verfügung stellt. Diesmal galt es — wie bereits im Herbst — mit dem Geld in der Kasse, wie Bürgermeister Schulte in seiner Eröffnungsrede treffend sagte, nicht durch künftigen Mangel, sondern durch ein Wohltätigkeitskonzert an dem großen Werke der Winterhilfe mitzuarbeiten. Gleichzeitig sollte sich das Streichorchester seiner Tante (Anholt) in den Dienst der guten Sache stellen, und so überbot in einem geschickt aufgestellten Programm die eine Darbietung die andere. Jetzt folgte Operettenmusik oder ein schneidiger Marsch, dann ein großes Chorwerk oder ein ganz gelungenes Liebeslied — oder aber humoristische Gesangsstücke. So gingen fast 3 Stunden im bunten Wechsel vorüber. Die Leistungen des M. G. B. „Eintracht“ sind ja bestens bekannt, und so möge die Feststellung genügen, daß wieder hervorragende Leistungen wurden. Das Streichorchester Janßen mit 11 Musikern möchte man gerne öfter in Anholt hören. Sowohl im Zusammenwirken wie bei Sololeistungen bewiesen sie ein großes Können. Zuletzt des Rachens zeigten am besten, daß die Vertreter des Humors es verstanden, alt und jung in ihren Bann zu ziehen. Zum Schluß feierte noch der 2. Gewerkschaftschor Herr Beuster (Bockholt) in einer glänzenden Ansprache das deutsche Volk, während Herr Pastor Langhoff mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Veranstalter den wohlgeordneten Abend beschloß.

u. Billardspiel. Im Vereinshaus Feinr. Dinsten fand am Sonntag ein Billardtunier zwischen „St. Martin“ Bockholt und „Einigkeit“ Anholt statt. Die Anholter zeigten sich als die Stärkeren; Bockholt mußte eine nicht unbedeutende Niederlage einstecken, indem auf 900 Regeln die Gäste mit 77 Regeln im Rückstand blieben. Demnach ist das Rückspiel in Bockholt, auf das man gespannt sein darf.

Rhede

t. Große Versammlung der christlichen Arbeiterschaft. Am kommenden Sonntag findet abends gleich nach der Schlußandacht um 7 Uhr im Saale des Vereinshauses St. Josef eine Versammlung des Ortsrats der christlichen Arbeiterschaft statt. Die ganze Einwohnerschaft des Amtes Rhede ist hierzu eingeladen. Als Redner ist Hauptgeschäftsführer E. Felsberg vom Deutschen Gewerkschaftsbund aus Essen gewonnen worden.

at. Verein für Einheitskultur. Am Freitagabend hält der hiesige Verein für Einheitskultur seine Monatsversammlung ab. Außer den Mitgliedern sind auch die Eltern zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Es soll ihnen Gelegenheit gegeben werden, sich über die Ziele und Aufgaben des Vereins Aufklärung zu verschaffen. Außer einem Unterrichtsabend in der

Die Wirtschaftslage am Niederrhein im Monat Januar 1932.

Keine Erleichterungen für die niederrheinische Wirtschaft am Jahresanfang.

Die Grundtendenz der Gesamtwirtschaftslage im Januar 1932 ist im ersten Monat des neuen Jahres von der seiner Vorgänger nicht ab. Einigen kleineren Besserungen standen weitere Verschlechterungen gegenüber. Betriebsstillegungen, Festerhaltungen, Kurzarbeit und Arbeiterentlassungen in allen Zweigen der Wirtschaft waren daher nicht zu vermeiden. Die Wirtschaftslage im Januar 1932 war gekennzeichnet durch eine weitere Schrumpfung des Produktionsprozesses. Die mit dem 1. Januar wirksam gewordene Preisermäßigung brachte die erwartete Besserung nicht, wenn auch zunächst zu Monatsanfang eine gewisse Belebung infolge der in der zweiten Dezemberhälfte geübten Zurückhaltung nicht zu verkenne war.

Die Marktverhältnisse der Großhandelsindustrie vermochten sich im Januar nicht zu bessern. Eine erwähnenswerte Belebung infolge der am 17. 12. 1931 vorgenommenen Eisenpreisermäßigung war bislang noch nicht zu bemerken. In der Zinn- und Zinkhüttenindustrie gestaltete sich der Absatz durchaus unbefriedigend. Die im Dezember 1931 beobachteten Spekulationskäufe von Zinn haben gänzlich aufgehört.

Die Lage der Metallhüttenindustrie hat sich bei fast rückgängigem Auftragsstand weiter verschlechtert. Das Exportgeschäft gestaltete sich sehr schwierig. Auch in den Ländern, in denen eine Geldentwertung die Konkurrenzfähigkeit deutscher Ware zur Zeit noch nicht herabsetzt, wird der Export durch die vielfache Devisenbeschränkung immer mehr erschwert.

Der Auftragsstand bei der Maschinenindustrie beschränkte sich hauptsächlich auf die Herstellung notwendiger Ersatzteile für in- und ausländische Firmen. Aufträgen gingen zwar in starkem Maße ein, doch dürfte ein großer Teil nur Informationszwecken dienen.

Die Lage des Baumarktes hat sich im Berichteschnitt weiterhin verschlechtert. Es werden nur unbedingt notwendige Aufträge seitens der Industrie und der Behörden bei fast gebürderten Preisen vergeben. Zur Ausführung gelangten im Januar in der Hauptsache kleinere Reparaturen.

Die Beschäftigungslage der Sägeindustrie und des Holzhandels war weiterhin sehr still. Die wirtschaftliche und politische Unsicherheit scheint die normalerweise zum Jahresbeginn einsetzende Bedarfserneuerung des Sägehandels noch hinauszuziehen. Die Preise für nordische Holzwaren sind weiter zurückgegangen und liegen unter denen des Vorjahresjahres bei weitem niedrigeren Gestehungskosten.

Das Geschäft in der Duisburger Textilindustrie hat eine Vervorung noch nicht erfahren, wenn auch die Umsätze sich infolge der notwendigen Nachschaffung der Lager und der Frühjahrsaufträge etwas gesteigert haben.

Der Auftragsstand in der Tabakindustrie ist nach wie vor schwach. Die Abwanderung auf billige Sorten bleibt im verstärkten Maße an. Dazu ist zu bemerken, daß infolge der Preisentwertungen für Markenartikel eine gewisse Unruhe in das Geschäft mit Markenartikeln getragen wurde. Nachteilig für die Firmen wirkte sich auch die zunehmend verschlechterte wirtschaftliche Lage der Abnehmerkreise aus.

Der Januar brachte für die Fleischwarenindustrie neben erhöhten Raten weitere Absatzschwierigkeiten. Der Einzelhandel hatte seine Einkäufe auf den unbedingt notwendigen Bedarf in der Annahme weiterer Preisermäßigungen infolge der Regierungsmassnahmen beschränkt. Der Auftrieb auf den Viehmärkten war bei durchschnittlich rückgängigen Preisen reichlich.

Bei den Brauereien hat sich der Absatzrückgang weiter fortgesetzt. Die wegen einer Senkung der staatlichen und Gemeinde-Biersteuern eingeleiteten Verhandlungen, die eine Herabsetzung der Bierpreise zur Folge haben sollten, sind ergebnislos verlaufen. Die nunmehr vom Preiskommissar angeordnete Preisentwertung um 2,- Reichsmark pro Hektoliter, die in ihrem Ausmaß für den Verbraucher bei gleichbleibenden Steuerfaktoren kaum spürbar sein wird, wirkt sich für die Brauereien weiter rentabilitätsvermindernd aus.

Die Entwicklung des Getreide- und Futtermittelmarktes war nicht ganz einheitlich. Die Weizenpreise haben unter Schwankungen bei Befestigung des Weltmarktes zugenommen. Auch die Roggenpreise wurden am Weltmarkt durch die Bewegung der Weizenpreise hart beeinflusst, obwohl der Roggen angefangen der weitestgehend stabilen Lage eine weitere Tendenz zeigte. Die Preise für inländische Futtergetreide lagen gegenüber den Marktgewinnen Schwellenpreisen noch zu hoch. Es erscheint deshalb eine weitere Senkung des Getreidepreises notwendig. Die Weltmarktpreise für Mais sind zurückgegangen, während die deutschen Monopolspreise aber um RM. 5,- leicht mit Ausnahme für rumänischen Mais, der eine Ermäßigung um RM. 5,- erfahren hat, erhöht wurden. Die Lage am Futtermittelmarkt blieb nach wie vor in Anbetracht des Fehlens von Ausfuhrmöglichkeiten unbefriedigend.

In der Mühlenindustrie hatte eine Belebung des Verkaufsgeschäftes eine Belebung des Verlaufs nicht zur Folge.

Im Einzelhandel erfuhr die wirtschaftliche Lage im laufenden Monat durch den Inventurausverkauf eine gewisse Belebung, die in einzelnen Branchen sogar als erheblich angesehen werden kann. Selbst Qualitätsware wurde flüssig verkauft. Nach Beendigung des Inventurausverkaufs trat als Reaktion eine gewisse Geschäftstille ein, wohl zum Teil auch hervorgerufen durch die milde Witterung.

Versammlung des Westfälischen Bauernvereins in Borken.

Am Sonntag fand im Saal Niehuus eine öffentliche Versammlung der Kreisgruppe Borken des Westfälischen Bauernvereins statt, die sehr stark besucht war. Gutsbesitzer Niehuus konnte als Gäste u. a. begrüßen: den Präsidenten des Westfälischen Bauernvereins, Vater Dr. Christophorus Schulte, den Kulturbeirat des Westfälischen Bauernvereins, Vater Martinus aus Spanien, Vater Dr. Cremerius, Baron von Graes als Vorsitzenden des westfälischen Kreisvereins, Provinzial-Landtagsabg. Banhoff sowie Vertreter der Behörden und des Sanitätsrates. Präsident Dr. Schulte betonte in einer längeren Ansprache u. a. die Notwendigkeit einer möglichst reibenden Selbstverwaltung, eine Forderung, die der Westfälische Bauernverein immer gestellt habe. Die Zeiten seien vorüber, in denen mit dem aus dem Ausland gebrachten Getreide bei uns gewirtschaftet worden sei. Was in Zukunft noch aus dem Erlös des Verkaufs deutscher Erzeugnisse auf dem Weltmarkt erzielt werden könne, werde zur Not noch reichen, um für die industrielle Produktion die erforderlichen Rohstoffe und Halbfabrikate wieder einkaufen zu können. Weiter ging der Redner auf die Agrarkrise ein, die ein weiteres schweres Ringen dem Bauerntum nicht ersparen werde. Da sei Anspannung aller Nervenkraft und Geschlossenheit das höchste Gebot. Vater Dr. Christophorus Schulte sprach dann über das Thema: „Die Agrarkrise und die Aufgabe des Bauern“. Ausgehend von dem Umwandlungsprozess der sich augenblicklich auf dem Lande vollzieht, führte der Redner u. a. aus, daß sich diese Krise rein äußerlich zeigt durch den Zusammenbruch bisheriger Lebensformen. Man müsse sich mit der Aufgabe abfinden, daß mit den Jahren ein ganz neuer Typ Landbevölkerung erziehe. Doch mit dem Zusammenbruch des Alten etwas Neues komme, sei immer noch so gewesen. Es komme nun darauf an, in dieser wichtigen Entscheidungstunde die Entwicklung richtig zu lenken und zu leiten. Wenn es als Kulturpolitik spreche, so sage er ganz offen, daß es neben der agrarpolitischen, wirtschaftlichen und technischen auch noch eine agrarkulturelle Aufgabe gebe. Man erbehe sich auf dem Lande regelrechte Kampfkämpfe, trotzdem überall die gleichen Fragen zur Debatte ständen. Der Gegensatz zwischen Bäuerin und Verpächter sei früher nie so groß gewesen wie heute. Handwerker, Kaufleute und Industriearbeiter hätten ihre eigene Einstellung. Jeder einzelne Stand räume um seine eigenen Interessen, daraus sei das Gegeneinander zu erklären. Der Bauer selbst sei agrarisch weit voran gekommen, aber er sei mehr oder weniger zurückgefallen, desto mehr Defizit geworden. Der Redner kam dann auf das Jugendbauern- u. Landarbeiterproblem zu sprechen und schloß seine eindrucksvollen, oft von Beifall unterbrochenen Ausführungen mit den Worten: „Gott segne das westfälische Bauerntum“. Nach Dankesworten des Vorsitzenden an Vater Christophorus Schulte in der nachfolgenden Aussprache schloß Dr. Prelling u. a. aus, es sei Tatsache, daß der ländlichen Schule die Gefahr der Verfallung droht, doch befände man sich in dieser Hinsicht jetzt auf dem Rückwege. Vater Dr. Cremerius betonte, Aufgabe der Ortsvereine müsse es sein, die Gedanken, die man soeben von berufener Seite erhalten habe, weiter zu leiten. Der Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, der alten Organisation die Treue zu halten, und schloß die Tagung mit dem Wunsch, daß der westfälische Bauernbund weiter blühen und gedeihen möge zum Wohle der Familie und des Vaterlandes.

Einheitskurzschiff gibt der Verein jeden Montagabend allen Mitgliedern Gelegenheit, sich in der deutschen Sprachlehre sowie im kaufmännischen Rechnen weiter auszubilden.

at. Vom neuen Sportplatz. Ungefähr ein Jahr ist es her, seitdem die hiesige Deutsche Jugendkraft mit den Arbeiten des neuen Sportplatzes begonnen hat. Viele Mühen und Arbeiten hat bereits die Anlage gekostet. Nicht nur Mitglieder, sondern auch die Landwirte stellen dem Verein Pferd und Wagen in entgegenkommender Weise zur Verfügung. Hunderte von Karren Erde wurden herangebracht, und somit wurde der Platz zu einer idealen Sportplatzanlage umgestaltet, die mitten im Walde liegt. Die Einweihung wird demnächst erfolgen.

Westdeutscher Spielverband.

Sportklub 1926.

Wir machen schon jetzt die Sportanhänger auf das am kommenden Sonntag stattfindende Meisterschaftsspiel der beiden Lokalmatadoren

Sportklub 1. Mannschaft — Olympia 1. Mannschaft aufmerksam. Karten im Vorverkauf zu 30 Pfg. sind an folgenden Stellen zu haben: Herr Deder (Neustraße), B. Anschlag (Neustraße), S. Jäger (Dingener Str.), im Vereinslokal „Zur Glocke“ und bei Adolf Elsmann (Schwanenstraße). Der Vorverkauf beginnt Mittwochmittag und endet Sonntagvormittag 11 Uhr. Alles Weitere ist in der Vorladung am Freitag zu erfahren.

Sp. u. Sp. D. Rhede 1. — B. J. C. 1900 Bockholt 1. 2:1 (1:0)

In der ersten Meisterschaftsrunde ist 1900 leicht überlegen. Einige torfichere Sachen werden jedoch vom Sturm nicht ausgenutzt. Dam ist das Spiel verteilt, beide Mannschaften erzielen einige Chancen, die jedoch nichts einbringen. Das erste Tor erzielt Rhede durch den Linksaußen; ein gegebener Elfmeter wird von Rhede verschossen. Nach Vorzeit verläßt 1900 unter allen Umständen auszuweichen, was auch in der 60. Minute durch den Mittelstürmer gelingt. Der Ball hätte allerdings vom Rheder zum Tor gehalten werden müssen. Rhede dreht nun mächtig auf und macht der Bockholter Torwartbedingung alle Band zu locken. Es gibt eine Ecke für die Rheder, die von dem wieder gewohnten Schuß aus mit dem Kopf fabelhaft und glatt zum 2:1 und Sieg vorwandelt wird; denn alle verzweifeln Anstrengungen der Bockholter in den Schlussminuten um ein besseres Resultat bleiben vergeblich. Mit dem knappen Erfolge für Rhede endet das so wichtige Treffen.

Ein erfolgreicher Phönix-Turner.

Das Mitglied des Turnvereins Phönix Wilt die Camhon, jetzt Wachtmeister in Hamm, hat vom S. D. B. die goldene Sportnadel erhalten und gehört damit zu den 80 besten Turnern Deutschlands.

Leistung des Phönix-Turners.

Im Bezirk Bockholt-Rees der Deutschen Jugendkraft fand am zweiten Spieltag der zweiten Serie eine große Anzahl von Meisterschaftstreffen statt. Wenn auch in der Gauklasse zwei Vereine nicht antraten, so gab es doch in der B-Klasse zum Teil recht spannende Kämpfe zu sehen. Vor allem interessiert der hiesige Phönix den Sieg des A-Klassen-Meisters Eintracht Bockholt. Ebenfalls wurden die Bockholter zur Herab ihres ganzen Rennens gezwungen; auch diese konnten zwei weitere Punkte auf ihr Reiskonto buchen.

A-Klasse.

Blaueiß Weel Revere — Haltern 1. 1:2. Friedrichsfeld 1. — Eintracht Bockholt 1. 1:2 (1:2).

Auch die Grünweissen von Friedrichsfeld vermochten den Siegeszug der Eintracht nicht zu unterbrechen, obwohl es manchmal sehr dringlich ausgefallen haben soll und die Gastgeber teilweise überlegen spielten. Das Spiel beginnt mit schnellen Vorstößen des Blaueißers, der aber das Recht für kurze Zeit aus den disponierten Tormann zu stoßen, der übrigens einen glänzenden Tag hatte und den größten Anteil des Sieges für sich in Anspruch nehmen kann. Man merkt es dem Gastgeber an, daß er sich etwas vorgenommen, allmählich aber werden auch die Gäste aktiver u. gehen schon bald durch ihren Sturmführer durch Bombenschuß in Führung. Unmittelbar darauf wird den Friedrichsfeldern ein Elfer zugesprochen, der auch unhaltsam verwandelt wird. Wiederum ist es der Mittelfürmer der Gäste, der seinen Farben die Führung verschafft. Nach dem Wechsel werden die Hiesigen für kurze Zeit eingeschüchtert. Während dieser Drangperiode der Grünweissen gibt es bange Minuten für die Gäste. Doch als sich die Blaueissen zum Endspurt aufraffen, hat sich das Blatt gewendet. Es werden keine Tore mehr erzielt, und die Eintrachtler können beim Schlußpfiff als knapper und wohl auch als glückliche Sieger den Platz verlassen.

Sportfreunde Reel. — Spielverein Bockholt 1. 2:4 (2:1).

Die Reeloviten hatten am Sonntag richtiges Pech. Trotzdem die Mannschaft während der ganzen ersten Hälfte Spiel und Tempo distanzierte, glückten ihr nur zwei Tore, denen die Bockholter ein Tor entgegenstellten. In der zweiten Hälfte war das Spiel ausgeglichener, zum Teil waren auch die Gäste im Vorteil. Das Ausgleichstor fiel kurz nach der Pause. Lange kämpften die Blaueissen um den Ausgleich, der auch wiederholt in der Luft lag. Erst als 10 Minuten vor Schluß ein weiteres Tor für die Gäste fällt, war das Spiel entschieden. So konnte Bockholt seine in der ersten Serie erzielte Niederlage wieder wettmachen.

B-Klasse.

Chamaria 2. — Rhede 2. 5:0. Im Gegensatz zur 1. Mannschaft der Rheder, mußte die zweite Mannschaft in Bockholt, die Spielstärke ihres Gegners mit 5:0 anerkennen. Nicht unerwähnt ist, daß Rhede fast das ganze Spiel mit nur 10 Mann bestritten mußte. Die Rotweissen bestreiten hiermit ihre Tabellenposition als Meister der B-Klasse.

Eintracht 2. — Bockholt 3:0.

Auf dem sandigen Gelände der Eintracht konnten die Bockholter keine Vorbeeren ernten, und unterlagen erwartungsgemäß mit 3:0 Toren.

Friedrichsfeld 2. — Reeloviten 1:1.

Die Reeloviten hatten großes Pech. Das Resultat hätte eher umgekehrt lauten können.

Jugendklasse.

Rhede 1. Jugend — Bockholt 1. Jugend 2:2. T. u. B. 1. Jugend — Weel 1. Jugend 1:1. T. u. B. 2. Jugend — Bockholt 2. Jugend 3:2. Sportfreunde 1. Jugend — Dingden 1. Jugend 0:2.

D. J. A. Sportfreunde 97.

Am Donnerstagabend ist Spielerverammlung der Jugendmannschaften und Heimabend der Jugend. Am Freitagabend ist Versammlung der Stammmannschaften im Saal an der Schwanenstraße.

J. C. Chamaria.

Heute (Mittwoch) abends ist wichtige Übungsstunde. Erscheinen alle Mitglieder ist Pflicht.

Schieberische Vereinigung des Bezirks Bockholt-Rees, Ortsgruppe Bockholt. Am Samstagabend 7.30 Uhr findet im Rath. Gesellschaftsraum Bockholt eine Schiedsrichter- und Anwärterversammlung statt. Alle Schiedsrichter und Anwärter von Bockholt, Bockholt, Rhede, Dingden und Bockholt unter Strafe verpflichtet sind. Eine besondere Einladung an die Vereine ergeht nicht.

Selt 1930 ist Kaffee Hag 31% billiger!

1 Pfund Kaffee Hag kostete:	Ermäßigung
Langjähriger Preis nach Goldumstellung	RM 5.00
Februar 1930	RM 4.30
Februar 1931	RM 4.05
März 1931 Zollerhöhung, trotzdem keine Preiserhöhung	RM 0.20
31. Dezember 1931	RM 3.85
Gesamt-Ermäßigung 31% =	RM 1.15

Die bewährte Qualität ist unverändert. Für erste Sorten coffeinhaltigen Kaffees sind Preise von über RM 4.00 keine Seltenheit. Kaffee Hag kostet nur RM 3.65 das Pfund. Wir bemühen uns, den Kaffee Hag so billig wie möglich zu liefern. Noch billiger könnte Kaffee Hag nur dann werden, wenn der Zoll ermäßigt, oder die Bezugspreise von Übersee gesenkt würden. Der Zoll beträgt aber noch immer auf jedes Pfund

gerösteten Kaffee RM 1.00. Der Kaffee ist schon so niedrig, daß die Plantagen, welche unsere hochwertigen Kaffees liefern, bereits mit Verlust arbeiten. Eine 10%ige Lohnsenkung laut Notverordnung macht infolge des hohen Zolles auf den Verkaufspreis von einem Pfund Kaffee etwa 2 Pfg. aus, die Senkung der Postgebühren und Frachten 1/2 Pfg. Dagegen beträgt die Mehrbelastung durch die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2% bei 1 Pfund Kaffee 3 Pfg.



Das große Paket liegt nur RM 1.40, das kleine 73 Pfg.

Jeder Kaffeetrinker kann sich heute den guten Kaffee Hag leisten!

10 973 Köpfe werden aus öffentlichen Mitteln unterstützt.

Kohlenvertrieb „Glück auf“

Terörde & Co. KOM. GES. Bodholt
 Fernruf 2720 • Eigener Eisenbahnananschluß

Kohlen, Koks, Briketts